



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**R. P. Bartholomæi Salutij Reformierten Franciscaner
SeelenParadeis**

Cambi, Bartolomeo

München, 1623

54. Was die Seel vnder der andern Porten der heiligen Hoffnung in sich selber empfunden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45572

Das 54. Capitel.

Was die Seel vnder der andern
Porten der heiligen Hoff-
nung in sich selber em-
pfunden.

Engel: Folget nun / daß du
mich ferne vnd noch mehr be-
richtest / wie es dir ergangen.

Seel. Hernach hab ich mich zu den
andern Porten der heiligen Hoffnung
begeben / allda ich den heiligen Engel
gegrüest / der mich gleichfals gar güt-
iglich auffgenommen / vnd die aller-
heiligste Porten eröffnet: Aber so bald
ich mein Gebett / wie du mich vnder wis-
sen / verichtet / hat sich in disem meinem
Leib ein bewegung spüren lassen / wel-
che gar von aussen erscheinen / als wolten
sich die Glider zerthailen. Mehr weiß
ich nit zusagen. Es war ein solche vnz-
ruhe daß ich vermain du vnd andere / so
noch

noch weiter von mir gewesen/haben solches wol vernommen.

Engel. Ich hab's vernommen/ vnd wol gedacht was das bedeutet. Hab nur guet Hertz/ dann es ein kräftiges zeichē ist/ daher erscheint/wie das Feuer zuneme vnd wachse / hastu aber nit etwas wann ein wort auß der H. Schrift oder ein anders liebeiches Wort gegen Gott was kräftigers außgesprochen/ dardurch du ihn gebetten / gelobt / ihm danck gesagt / war nit die eufferliche bewegung in dir so hefftig / daß du verzaintest/ es wolt dir das Hertz von einander schnellen?

Seel. Ich hab's eben sagen wollen/ du hast mir's gleich auß dem Mund genommen. Die beweg- vnd erhebung war so hefftig/ daß der gantze Leib kraftloß auff der Erden lag vnd schwitzte/ vñ wann ich nit zuweilen von gar zu grosser müede an dem einfluß heiliger Wort were verhindert worden / ich wer wol
zu

zu grund gangen/ vnd von den Bänden
deß Leibs auffgelöst worden.

Engel. Aber was vermaynest du/
daß es ware?

Seel. Die Wahrheit zubekennen/ ich
hab vermaynt es were ein versuchung
deß bösen Feinds/ der auß neyd / wegen
deß Lobs vnd Danck / so ich gegen Gott
erzaigt / solche vngestumb in mir er-
weckete.

Engel. Gar nit ist solches vom bö-
sen Feind / sonderes ist die größte gütig-
keit Gottes. Vnd diß ist ein öffentliches
zeichen/ wann du es nur herrest verstehn
können / daß du je mehr du Gott lobtest
vnd dancktest/ je mehr vnd stärker du er-
hebt vnd bewegt wurdest.

Seel. Deme ist also.

Engel. Diß war ein augenschein-
liches zeichen deß feuers der Göttlichen
Lieb/ vnd gar nit deß bösen Feinds.

Seel. Ich aber war solcher mey-
nüg / der böse Feind möchte auß großem
meyd ein vrsach diser bewegung seyn / vn-
er sey

er sey darumb desto giftiger vnd zorniger / die weil er mich so vil länger im Gebett verharren sahe.

Engel. Es ist nicht / sonder die vrsach diser beweg- vnd erhebung kombt auß dem Fewr der Göttlichen Liebher. Wißt du nit / daß der Prophet (Psal. 38.) sagt: In meiner Betrachtung wird ein Fewr auffgehet. Ja die Trunkenheit des Geists auß vberfluß des Göttlichen eingießens in das Hertz ist ein vrsach solcher auffstossung vnd bewegung des Hertzens / welches / weil es der Göttlichen Ergötzigkeiten nit gewohnt / kan es solche erhebung anfangs nit wol leyden / vnd darumb hat es ein solche vnruhe. Ein newer Wein von dem stetten vbergiren vnd auffwallen zerbricht die alte Hautt oder Schlauch / darvon der HErr bey dem heiligen Mattheo 9. sagt: Man fast den newen

en Wein in newe vnd nit in alte
 Schlauch. Die alte Schlauch seyn
 die vngesampte Seelen / die ihren vns
 ordenlichen naigungen noch nit abgez
 storben seyn / darumb ihnen dann der
 Wein den Göttlichen Lieb nit wird eins
 gegossen. Sie seynd new vnd fangen
 von newem an solchen Wein zukosten /
 darumb sie anfangs stradlen vnd vber
 sich giren / jedoch mitler zeit auffzus
 wallen nachlassen. Diß ist der Wein /
 darvon der Bräutigamb in den hohen
 Liedern (Cant. 9.) sagt : Trincket ihr
 freund / vnd werdet truncken ihr Allers
 liebsten. Von diesem Wein seynd die
 Apostel am heiligen Pfingstag trun
 cken worden : vnd mit solchem Eyffer
 gepredigt : Von diesem Wein werden
 ihre Leiber dermassen bewegt / als ob
 sie aberwitzig waren. Solcher eyffer
 aber / so von dem H. Geist ist eingegosse /
 kan von denen noch vnerfahren vnd
 vnges

vngewohnten Herzen mit verdäet oder
 vertruert werden / sonder muess mit vns
 gewohnlichen bewegunge herausdrin-
 gen. Dann zu gleicher weis wie ein
 newer Wein / so in newe Geschirz ges-
 gossen wird / auffwaltet vnd vbersich
 quellet / vnd hernach allgemach nidersit-
 zet vnd ruhet / also auch diese oberflüssige
 Gnad / welche in ewre Herzen ist ein-
 gegossen / verursacht vil vnderschiedliche
 eusserliche Würcungen / beweg- vnd er-
 hebungen. Andere loben Gott iren Vats-
 ter / auß dessen Lieb sie brinnen / vnd sin-
 gen wie die Weltliche Liebhaber mit
 freuden vnd frolocken / daß man sie / wer
 sie nur höret für Vnsinnig halten möch-
 te / andere wainen vnd heulen wie die
 Turteltaublein / andere haben erschreck-
 liche Stim vnd vngewöhnliches Ges-
 schrey wie Brueder Massens des heilich-
 gen Seraphischen Vatters Francisci
 Mitbruder / welcher in diser seiner geist-
 lichen Trunckenheit vor freuden vnd
 Jubel anderst nichts dan V. V. V. auff-
 geschryen.

geschreyen. Andere erzittern an allen Gliedern. Etliche werden demmassen bewegt / daß sie lauffen müssen vnd gezwungen werden / wie Bernard der erste Brueder des heiligen Francisci / von dem man liest / daß er einmahl vil Tag durch Berg vnd Thal umbgeloffen / allein auß dises Geists antrieb vnd bewegung. Etliche hupffen vnd springen. Etliche schlagen die Händ zusammen. Andere vergehn vnd werden ohnmächtig vor lautter innerlicher Süffigkeit. Etliche werden so hefftig vnd stark bewegt / als wolt ihnen das Hertz auß vberfluß / gleichsamb in einem Geschirz voll süßen Weins das keinen lufft hat / zerbrechen. Auß disen vnderschiedlichen bewegungen wird der vberfluß des Geists offenbar / vnd diß ist das allersüffeste Leben / welches ihr / so vil die vnderen im liebenden Herten versamblete kräfte der Seelen belangt / haben können.

Seel. Du hast vil geliebter Maister
 O vnd

vnnd Lehrer mit diser deiner zierlichen
vnd hochsinnigen Lehr meinem Her-
zen einen grossen trost geben.

Das 55. Capitel.

Von den Gefahren / welche
im anfang des beschawlichen
Lebens zu handen
stossen.

Regel. Die Gefahr / welche
in diesen vnbungen zu handen stoss-
sen / will ich dir darumb anzei-
gen / damit du dieselbige zumeyden
wissest.

Es seynd aber in diesen einsprech-
vnd bewegungen zwo Gefahr. Die erst
ist / daß sie zu zeiten so starck einreissen/
daß sie den Geist biß in das Haupt auf-
zusteigen / vnd das Hertz zubewegen/
zwingen auch der Brust dem Hertz
vnd Haupt starck zusetzen / dardurch
dañ das Haupt geschwächt wird / wel-
ches demselben vnd sonderlich dem Her-
zen/